

[Z] 19746] In unserm Verlag ist vor kurzem erschienen:

GESCHICHTE DER CHRISTLICHEN KUNST.

VON

FRANZ XAVER KRAUS.

I. Band: Die hellenistisch-römische Kunst der alten Christen. Die byzantinische Kunst. Anfänge der Kunst bei den Völkern des Nordens. Mit Titelbild in Farbendruck und 484 Abbildungen im Texte. Lex. 8^o. (XX u. 622 S.) 16 *M.*; in Original-Halbfranzband 21 *M.* — Einbanddecke für sich 3 *M.*

Mit dem Druck des zweiten (Schluss-) Bandes wird noch in diesem Jahre begonnen werden.

„Dieses Buch bedeutet eine litterarische Grossthat, durch welche die lieblichste aller Wissenschaften nicht nur auf der Vollhöhe ihres gegenwärtigen Standes gezeigt, sondern um einen Riesenschritt weitergefördert wird. Seitdem die Kunstgeschichte auf wissenschaftlichem Boden ganz festen Fuss gefasst und ihre Methode, Ziele, Hilfsmittel klar bewusst im Starmlauf eingeholt hat, was bisher versäumt worden, sind wir mit beinahe zahllosen Leitfäden, Grundrissen, Handbüchern überschwemmt worden, so dass Zweifel aufsteigen könnten, ob nach und neben all diesen noch etwas wesentlich neues und anderes möglich sei. Aber der Verfasser kann mit vollstem Recht sein Buch etwas von den bisherigen Leistungen völlig Verschiedenes nennen. Dies Recht giebt nicht nur die Beschränkung der Darstellung lediglich auf die religiöse Kunst der christlichen Völker, sondern vor allem die Betonung des Inhaltes der Kunstvorstellungen, während bisher fast ausschliesslich die Kunstformen berücksichtigt wurden. In der That liegt in einem gewissen äusserlichen Formalismus, in der Vernachlässigung des Was über dem Wie, der Idee über der Form ein Mangel der bisherigen Kunstforschung, und dieser Mangel ist gegenüber der christlich-religiösen Kunst zwar leicht begreiflich, aber doppelt verhängnisvoll. Verhängnisvoll, weil in dieser Kunst noch viel weniger als in der profanen die Sprache von der Sache, die Gestalt vom Gehalt ablösbar ist; begreiflich, denn die Mehrzahl der heutigen Vertreter der Kunstgeschichte steht der Theologie, der Litteratur, der Liturgie, dem Leben der Kirche fremd, wenn nicht feindlich gegenüber. Der Verfasser, Theologe, Historiker und Kunstforscher in einer Person, war wie kein anderer berufen und befähigt, diesen Mangel zu heben und die künstlerische, die religions- und kulturgeschichtliche Betrachtung mit sicherem Auge und feinfühligster Hand ineinanderzuweben. Die fast unübersehbare, stets anwachsende Fülle von Details engt ihm den grossen, weiten Blick nicht ein und beeinträchtigt nicht die Uebersichtlichkeit seiner Darstellung, weil konsequent das Prinzip durchgeführt wird, aus dem ungeheuren Reichtum nur das Charakteristische auszuheben, nichtmassgebendes Kleinwerk auszuschneiden, in erster Linie den vielumstrittenen Hauptfragen Raum zu geben, von welchen die richtige Auffassung abhängt, die grossen Phasen der Entwicklung aufs genaueste zu verfolgen und aufzuzeigen. Die Form der Darstellung hat von der Wissenschaft die Klarheit und Schärfe, von der Kunst die Schönheit und Anmut; sie ist vornehm wie die Sache, der sie dient, selbst ein Kunstwerk; sie erinnert an das Wort *Vauvenargues*: *il faut avoir de l'âme, pour avoir du goût*, — sie zeigt jenen feinen Geschmack, welchen Verstand und Wissen allein nicht giebt, welcher das Aroma eines mit ganzer Liebe in die heilige Kunst eingelebten Gemütes ist. Vornehm ist endlich auch die typographische Ausstattung und die Illustrierung des Buches...“

(*Zeitschrift f. christl. Kunst. Düsseldorf 1895. Nr. 10.*)

... With the second part, now before us, the first volume of this history of Christian Art is completed; and when the second volume shall have appeared, the student of this supremely important and interesting branch of art will be able to procure an exhaustive and reliable guide in the prosecution of his studies. This first volume treats of the Graeco-Roman Art of the Early Christians, of Byzantine Art, and of the beginnings of Art among the Northern peoples. Very curious and instructive are the accounts of the Roman catacombs, and of the gradual development of Christian architecture, painting, vestments, and ritual, to be found in this book; which, indeed, is equally valuable to the ecclesiastic and the art student. The volume contains 484 illustrations, 231 of which are in the second part. The author is to be congratulated on the sumptuous manner in which his labours of so many years are

presented to the public by the Herder'sche Verlagshandlung, whose productions invariably display such perfect taste and technical skill.“

(*The Publishers' Circular. London 1896. No. 1555, Vol. 64.*)

„Dieses Monumentalwerk orientiert nicht nur über den neuesten Stand der gesamten christlichen Kunstforschung, sondern weist vielfach der letzteren neue Bahnen und ergänzt Mängel, die ihr bisher anhafteten. In streng wissenschaftlicher Form und unter Angabe und Berücksichtigung der ungeheuren Litteratur, werden alle die grossen und schwierigen Fragen abgehandelt und soweit möglich endgiltig entschieden, von deren Lösung das richtige Urtheil über die altchristliche Kunst abhängt. Dabei wird ein Hauptaugenmerk dem Inhalt der Kunstvorstellungen zugewendet, während bisher vorwiegend nur die Kunstformen berücksichtigt wurden. Der Ueberreichtum an Details wird zurückgeschnitten zu Gunsten einer klaren und energischen Betonung der grossen Linien der Entwicklung. Die Darstellung ist bei aller wissenschaftlichen Strenge überaus anziehend, die typographische Ausstattung vornehm, die Illustrierung reich an neuem Material. Die Katakomben, die altchristliche Malerei, Skulptur, Baukunst bilden den Hauptinhalt dieses ersten Halbbandes; besonders wichtig ist die Ikonographie der ersten christlichen Kunst, welche sämtliche Typen, Symbole, biblische Vorwürfe und historische Themate derselben vorführt; die einschlägigen Artikel der „Realencyklopädie“ sind hier natürlich beigezogen, aber durchweg neu geprüft, mit den neuesten Funden in Einklang gebracht, teilweise korrigiert. Wir heben nur noch hervor, die äusserst interessanten Auseinandersetzungen über den Charakter und die Bedeutung der alten Kunsttypen (symbolisch, lehrhaft und erbaulich), über den Zusammenhang der christlichen mit der heidnisch-römischen Kunst, über die Erweiterung des Bilderkreises im konstantinischen Zeitalter, über die Entlehnung heidnischer Motive, über Technik und ästhetischen Wert der Wandmalerei und der Sarkophagskulptur, über den Ursprung der christlichen Basilika. Das Buch ist unentbehrlich für jeden, der sich über den jetzigen Stand der religiösen Kunstgeschichte orientieren will. ... Der Preis ist im Verhältnis zum Gebotenen niedrig gehalten.“

(*Archiv f. christl. Kunst. Stuttgart 1896. No. 1.*)

... Kraus bewegt sich bei der Behandlung der altchristlichen Kunst auf einem Gebiet, auf dem er längst als Autorität gilt. Meisterhaft hat es der aus dem Vollen seiner Kenntnisse schöpfende Verfasser verstanden, die charakteristischen Punkte aus dem weiten Gebiete herauszuheben und in gedrängter übersichtlicher Form zur Darstellung zu bringen. Dabei hat der Verfasser eine Fasslichkeit und Verständlichkeit im Ton der Darstellung getroffen, die sein Werk auch dem gebildeten Laien genussreich macht. Angenehm berührt dabei die sachliche und leidenschaftslose Form, in welcher Kraus gegnerische Ansichten würdigt. Wir dürfen deshalb in der Arbeit von Kraus, die übrigens auf 2 Bände zu je 40 Bogen berechnet ist, in der That eine Publikation vorzüglicher Art begrüssen. — Die Verlagshandlung ist eifrig bemüht gewesen, dem Werke eine dem Text entsprechende vornehme Ausstattung zu geben. Sie hat der Arbeit zahlreiche gut ausgeführte Abbildungen beigelegt. Bei der Auswahl derselben wurde auf besonders charakteristische Stücke Bedacht genommen. Von einer Wiederholung schon häufig anderwärts veröffentlichter Bilder ist abgesehen worden, wogegen zahlreiche Abbildungen in dem Krausschen Werke zum erstenmal erscheinen. — Möge, wie der Verfasser am Schluss des Vorworts wünscht, sein Werk weiten Kreisen eine Quelle des Genusses und der Erbauung werden.“

(*Deutscher Reichsanzeiger u. Königl. Preuss. Staats-Anzeiger Berlin 1896. Nr. 69.*)

Wir bitten um thätige Verwendung. Bestellzettel (rosa) liegt dieser Nummer bei.

Freiburg im Breisgau, 8. Mai 1896.

Herder'sche Verlagshandlung.